

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herz

Es war unglaublich, was die Familie nun ersparte. Bis die Frau losplatzte: «Du Spiesser!» sagte sie, «der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Man muss im Leben hie und da was Schönes, was Gutes haben, etwas Lustiges sehen, dann und wann auch wieder etwas kaufen können, was nicht ganz unbedingt nötig ist. Sonst ist dieses Leben trostlos.»

«Absolut einverstanden», meinte Jean lächelnd und zündete sich eben eine schwere Zigarre an, die soviel kostete wie ein einziges Päckchen Zigaretten und doch noch etwas weniger als ein Badeköffchen oder ein Paar Netzstrümpfe. — Und Karl bekam nun hie und da wieder seinen Zehner für ein Znüibrötli, am Sonntag schauten sich die Kleinen nicht mehr umsonst die Augen aus nach dem geschwungenen Nidel. Aber irgendwo müssen diese Ausgaben wieder hereinkommen. Und so beschloss Jeans Frau, nur noch jeden zweiten Ausverkauf zu besuchen und in der Woche nur noch ein einziges Mal in die Küchliwirtschaft zum Zobig zu gehen. Jean

Auf politisch

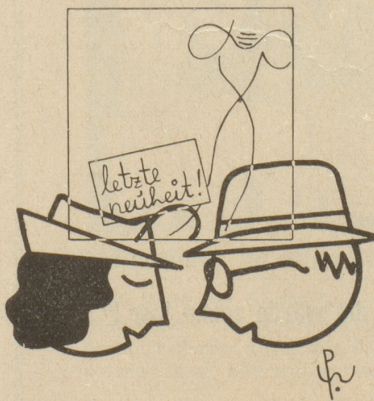
Plötzlich fragt meine Kleine: «Mami, was bedeutet dä Witz?»

«Weisst Du, das ischt politisch, das verstoh-n-ich nu nüd recht!»

«So so», antwortet die Kleine, «chascht Du nu Züridütsch, nüd politisch?!»

Chrügel

Glassmann jr.



Sein Stoßseufzer:

«Ach, wenn es doch wirklich die letzte wäre!»

Goethe und Frau von Stein

Aus Tante Rosas Jungmädchenzeit (lang, lang ist's her) behauptet ein boshafter Nefie, Folgendes erfahren zu haben:

Bei einem Cotillon sollen «berühmte Liebespaare» erraten werden. Röschen starrt in tödlicher Verlegenheit auf den Zettel in ihrer Hand: Frau von Stein. Ihre Mutter kommt der armen Unschuld zu Hilfe: «Aber, wer wird au so dumm si? Zur Frau vo Schtei ghört doch sälbverschändlich der Herr vo Schtei!»

P. F.

Auch eine Ansicht

Ich bin von so liebenswürdiger Art, dass ich alles Gute, das ich geniessen darf, auch andern gönnen möchte. Deshalb sage ich zu meiner neuen Mieterin, einem steinalten Demoisellchen: «Ja richtig, Fräulein Wädeli, i hanech no welle säge: wenn Dühr öppe nes mal wettet Radio lose, so chömed nüme ganz heimelig abel!» Sei es nun, dass ihr die Einladungsform zu wenig gewählt erschien, oder fand sie mich schon zu «heimelig» für unsere ferneren Beziehung, kurz: sie antwortete spitz: «Danke Frau Schüfeli, i lose nid Radio. Das Vibriere vo dene Radiowälle dur d'Schueh düre isch mir unagnähm.»

Colo

Nicht gebettelt

Klein Edi hat die Gewohnheit, bei den Leuten im unteren Stock dies und jenes zu betteln. Eines Tages kommt er mit einem Stück Kuchen. Die Mutter schimpft mit ihm und sagt: «Du dürfst nüd albig go bettle. Du bischt eifach en Wüestel!»

Edi aber erklärt treuherzig: «I han jo gar nüd bettlet, i hans selber gno!»

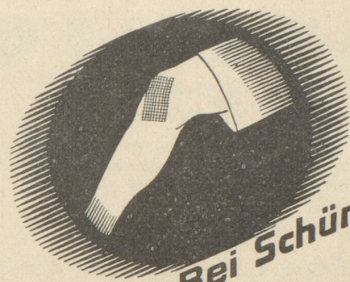
-ätti

Dorli schaut durch

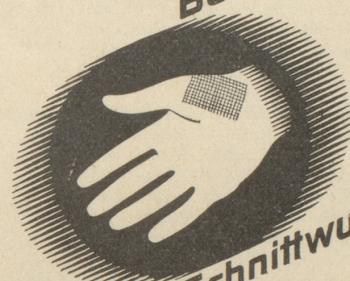
Der Herr Doktor kommt auf Besuch. Klein Dorli läuft in den Strümpfen umher. Die beiden grossen Zehen haben vorwitzig die sie umgebende Hülle durchbrochen und gucken frech in die Welt hinaus.

Der Herr Doktor blickt sich diese Angelegenheit an und meint dann zu Dorli: «Du, Dorli, zieh' die Schuhe an, dann sieht man diese Gewaltlöcher nicht mehr.»

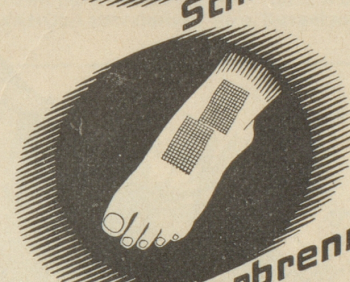
Meint Dorli: «Jä so, wie Du!» E.J.



Bei Schürfungen



Schnittwunden u.



Verbrennungen



RHENAX

Heilsalbe-
Kompressen

2 Fr.

RHENAX desinfiziert zuverlässig, kühlt und lindert die Schmerzen, beschleunigt die Heilung und bewirkt eine schöne Hautbildung

20 RHENAX-Kompressen mit 2 kompl. Verbänd. Fr. 2.—
RHENAX-Blinde (für grössere Verletzungen) . . . Fr. 1.50

Zu beziehen in Apotheken und Drogerien.
HERSTELLER: VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN

Nicht irgend wen,

schickt Ihnen das Expressbüro, sondern es vermittelt ganz individuell, das speziell geeignete Personal für Hotels, Cafés und Restaurationen. Telefonieren Sie 53 526, Zürich, Löwenstr. 42.

Hotel Hirschen - St. Gallen

Mittag- und Abendessen. Butterküche. Fr. 1.80, 2.—. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser Fr. 3.50 bis 4.50. Neuer Inhaber: Max Huber-Trempp, früher Hotel Schwanen, Weinfeldern.